Der deutsche Correspondent.

Baltimore, den 24. Februar 1858.

Neuestes.

Allem Anscheine nach wird Virginien uns in der Errichtung einer Dampferlinie, zur direkten Verbindung mit Europa, zuvorkommen. Wir theilten bereits mit, daß eine Dampferlinie von St. Nazerre, Frankreich, nach Norfolk und Richmond projektirt wird und die thätigste Aufmunterung in Paris gefunden hat. In Richmond wurde vor wenigen Tagen eine Versammlung gehalten und von Hrn. W. B. Preston, der als Abgeordneter der diesseitigen Interessen Europa besuchte, folgender Plan vorgelegt: Die Anzahl der Dampfer soll nicht weniger als vier und deren Tonnengehalt nicht geringer als der der Dampfer „Fulton" und „Arago" sein. 24 Fahrten sollen alljährlich gemacht und zwei der Schiffe in Frankreich, unter franz. Flagge, gebaut werden. Die eine Hälfte des erforderlichen Kapitales von 3 Mill. Dollrs. soll in den Ver. Staaten, die andere in Frankreich unterschrieben werden. Paris soll das Hauptbüreau der Gesellschaft sein und vier Franzosen die Administration der Gesellschaft leiten. Ferner wird darauf gerechnet, daß der Congreß für jede Hin- u. Zurückfahrt $12 500 für die Postbeförderung zahlt und eine wöchentliche Verbindung zwischen dem Süden der Ver. St. und Frankreich in's Leben tritt. In dem erwähnten Meeting in Richmond veranlaßte man ferner die geeigneten Schritte, um die Unterstützung der Regierung, der Staatsgesetzgebung von Virginien und der Handels-Interessen des Südens überhaupt für das Projekt zu gewinnen.

Das hier seit Montag erscheinende neue Blatt „The Exchange" tritt gestern mit Entschiedenheit gegen die nativistischen Versuche, den nach Maryland einwandernden Europäern das Bürgerrecht zu erschweren, auf. Das Blatt weist auf die Mißachtung der Bundesgesetze hin, deren sich der Staat durch die Passirung eines solchen Gesetzes, wie des Alexander'schen, schuldig mache und schließt seinen Artikel folgendermaßen: „Wie lange wird es dauern, (nämlich wenn das Gesetz passirt,) ehe die Bundes-Regierung nicht Commissaire in allen Theilen Maryland's bestallen wird, um Bürger-Applikanten zu naturalisiren und dadurch die aufgehobene Jurisdiktion der Bezirks-Tribunale zu ersetzen? Nichts wird von der vorgeschlagenen Maßregel übrig bleiben, als das Odium, welches es seinen Verfassern bereiten muß und der Entschluß des Congresses, es zu dem gemeinsten und unvernünftigsten brutum fulmen zu machen, welches rücksichtslose Parteilichkeit jemals auf ihre Gegner geschleudert hat!".

Im hiesigen Publikum wird die Ernennung eines Gas-Inspectors von Staatswegen agitirt. Möglich, daß dadurch das Monstrum des Monopols eingeschüchtert wird.

Der Einweihung der Washington-Statue in Richmond, Va., das letzte Werk des verstorbenen Bildhauers Crawford, wohnten 30,000 Menschen bei. Hon. R. M. T. Hunter hielt die Festrede. Unter den Besuchenden befanden sich, außer den „City-Guards" von Baltimore, auch die von Capt. Schwarzmann befehligten „deutschen Jäger" aus Washington. Die Wittwe Crawford's wohnte mit ihren Kindern, als Gäste des Staates Virginien, der Enthüllung des Monumentes bei.

Der Sturm, welcher am Freitage u. Samstage an der Küste wüthete, hat viel Unglück angestiftet.

Bei Montauk Point, L. J., strandete das Schiff „John Milton", von den Chincha-Inseln nach New-York bestimmt; die ganze Mannschaft kam um's Leben und acht Leichen sind bereits am Ufer aufgefischt worden. Das Clipperschiff „Flying Dutchman" ging in demselben Sturme verloren.

Das Hamburger Schiff „Howard", Capt. Walter, von Hamburg, lief vorgestern nach einer von Anfang bis zu Ende überaus stürmischen Fahrt von sechs und neunzig Tagen in New-York ein. Es verließ Hamburg am 17. Novbr. mit 286 Passagieren, wovon 37 während der Ueberfahrt starben, theils an einer choleraähnlichen Krankheit und theils an Schwäche, welche durch Knappheit von Lebensmitteln und Wasser verursacht wurde. Letzteres wurde während der letzten 42 Tage in sehr kleinen Quantitäten ausgetheilt und zwar wurde dieses aus Salzwasser durch Dampf gewonnen.

Das Defizit in der Kasse des bisher im Gerüche der Frömmigkeit stehenden Sekretairs der in New York befindlichen „American Sunday School-Union", F. W. Porter, beträgt $40,000. Porter ist unsichtbar geworden.

In Washington sollen Berichte aus Kansas eingetroffen sein, welche melden, daß dort eine lebhafte Agitation zu Gunsten der Aufnahme von Kansas in die Union, und zwar unter der Lecompton Constitution, sich Bahn gebrochen hat. Selbst der „Herald of Freedom", ein Journal der Anti-Lecomptonites, ist nunmehr für die Aufnahme, mit dem Proviso jedoch, daß dem Volke die Hände ungebunden bleiben, sofort die Sklaverei-Clausel aus der Constitution zu streichen. Mit der Opposition unter den Demokraten in Washington scheint's auch nicht mehr so schlimm zu sein, wie man hier und dort zu verbreiten sucht. Von dem soeben ernannten Fünfer-Comite des demokratischen Caucus, welches die Geschäftsfolge im Congresse zu entwerfen hat, ist einer, Hr. Engtisß von Indiana, ein Gegner der Lecompton-Constitution.

Die Blatterseuche.

Diese ekelhafte und bösartige Epidemie, welche die Städte an unserer atlantischen Küste heimsucht, hat in Baltimore und der Umgegend noch immer nicht nachgelassen. Die amtliche Todtenliste giebt die Zahl der in voriger Woche hier gestorbenen Pockenkranken auf 19 an. Nach mehrmonatlichem Bestehen der Seuche ist ein solches Resultat wohl geeignet, das Nachdenken jedes Einzelnen in Anspruch zu nehmen und ihn auf den Gedanken zu bringen, daß, da ein Absperrungssystem von Seiten unserer Behörden nicht stattfindet, die Pocken so lange unter uns hausen werden, so lange sie einen Boden finden, auf dem sie wuchern können. Nun ist aber die Empfänglichkeit für diese Krankheit so allgemein, wie fast für keine andere, verbreitet, denn vor der Entdeckung der Vaccination wurden diejenigen Fälle als Ausnahmen von der Regel betrachtet, wo befahrte Personen starben, ohne die Pocken überstanden zu haben. Vor einiger Zeit wurde in den hiesigen Zeitungen die Behauptung aufgestellt, daß Menschen, welche das fünfzigste Lebensjahr überstanden haben, vor der Ansteckung geschützt seien. Gegen diese unbegründete Behauptung spricht die Erfahrung bei jeder ausbrechenden Pockenseuche und die Geschichte der Vergangenheit bestätigt diese Erfahrung. Der erzlüderliche König von Frankreich, Ludwig der Fünfzehnte, starb an den Pocken, nachdem er diese Krankheit bereits in seinem vierzehnten Jahre einmal glücklich überstanden hatte. Auch die östreichische Kaiserin Maria Theresia litt in ihrem Alter an dieser scheußlichen Krankheit. In der Epidemie von 1749 starb eine 80 jährige Frau in Italien an den Pocken; ja der berühmte P. Borelli meldet sogar, daß eine Frau von 118 Jahren, welche acht Mal von der Blatterkrankheit befallen wurde, dieser Seuche zum Opfer fiel. In der neueren Zeit starb auf gleiche Weise der bekannte Lacepede, der bis dahin von den Pocken verschont geblieben war, im 70. Lebensjahre. Schon aus Obigem geht hervor, daß Menschen zweimal und öfter von den Blattern befallen werden können, dies ist namentlich dann der Fall, wenn sehr schwere und bösartige Epidemieen herrschen. In der Epidemie des Jahres 1814, die einen großen Theil der Erdoberfläche heimsuchte, kamen solche Fälle vom mehrmaligen Befallen der Menschenpocken sehr häufig vor. In einer kleinen französischen Stadt wurden 1827 zwölf Personen, welche vor Jahren an den Pocken gelitten hatten, wieder befallen.

Wenn mithin jedes Alter der Ansteckung unterworfen ist und selbst diejenigen, welche bereits die Pocken überstanden haben, nicht immer vor einer abermaligen Ansteckung sicher sind, so wird es, sollten wir meinen, unerläßliche Pflicht eines Jeden, zu dem einzigen wahren Schutzmittel seine Zuflucht zu nehmen, das zwar von je her von manchen Seiten heftig angegriffen wurde, sich aber nichtsdestoweniger als der größte Feind der Pockenseuche bewährt hat: zu der von Jenner zuerst eingeführten Impfung mit dem Gifte der Kuhpocke. Die Gegner der Vaccination behaupten, daß Scropheln, Rhachitis und chronische Hautausschläge dadurch befördert würden; dem ist aber nicht so, denn die Erfahrung zeigt im Gegentheile, daß kränkelnde Kinder nach derselben sich oft erholen. Schon Jenner sah mehrere Male durch das Impfen Hautausschläge verschwinden und andere Aerzte bezeugen, daß nach der Vaccination der Durchbruch der Zähne beschleunigt und z. B. scrophulöse Augenentzündungen verschwanden. Daß nicht jeder Geimpfte gegen die Pockenkrankheit geschützt ist, bildet keinen Grund, die Vaccination zu verwerfen, denn überall, wo das Impfen Zwangsmaßregel der Regierung ist, bleiben die meisten Geimpften von der Seuche verschont. In Rheinbaiern herrschte 1826 eine bösartige Pockenseuche, wobei, wie Neurohr meldet, 9000 Geimpfte nicht angesteckt wurden. Die Todtenlisten vor und nach der Einführung der Impfmethode geben ein solches Mißverhältniß in Bezug auf Sterblichkeit, daß dies allein schon die beste Empfehlung der Vaccination ist.

Wir wiederholen demnach nochmals unseren Rath, daß alle diejenigen, welche sich entweder noch gar nicht oder doch vor längerer Zeit haben impfen lassen, zu ihrem Schutze die Revaccination durch einen Arzt vornehmen lassen sollen, von dem sie überzeugt sind, daß er so gewissenhaft ist, sich dazu nur eines ganz gesunden Impfstoffes zu bedienen. Nur dadurch wird die Seuche erfolgreich bekämpft, indem ihr so der Boden genommen wird, auf dem sie fortwuchern kann.

Gesetzgebung von Maryland

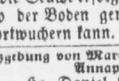
Annapolis, 22. Febr.

Senat. — Hr. Daniel beantragte die Passirung eines Gesetzes zur Förderung der Fischzucht im Staate. — Nachdem mehrere unwesentliche Gesetze von den verschiedenen Comite's einberichtet worden waren, offerirte Hr. Albrugh Stone ein Amendement zu dem Gesetz im Betreff der auf Eastern Shore zu bewerkstelligenden Anlagen, welches in der Sitzung vom Jahre 1835 bereits genehmigt wurde. Dieses Amendement lautet dahin, daß der Staatsschatzmeister befugt sein soll, mehrern namhaft gemachten Eisenbahn-Compagnien sechstausend achthundert und sechsund-fünfzig Aktien von dem Capitalfond der „Baltimore- und Ohio-Eisenbahn-Gesellschaft" zu übertragen; daß ferner der Staat Aktieninhaber bei sämmtlichen Compagnien sein soll 2c. Das Amendement ward vorgelesen und zum Druck beordert.

Haus der Repräsentanten. — Hr. Hanway erhielt Erlaubniß, eine Bill behufs Wiederaufbaues des Gerichtslokales in Belair zu berichten. — Die Gesetze, welche die Incorporation der Commissaire von Baltimore Co. genehmigt, ferner die Erhebung einer Steuer von 4 Cts. vom $100 behufs Erbauung von Schulhäusern 2c. gestattet, wurden nochmals in Erwägung gezogen und wieder dem betreffenden Comite überwiesen. Nachdem noch einige weniger wichtige Sachen verhandelt worden, vertagte sich das Haus.

Telegraphische Depeschen,

berichtet für den „deutschen Correspondenten."

Ankunft des  Dampfers

„Anglo Saxon."

4 Tage neuere Nachrichten aus Europa.

Neuere und nicht ge Nachrichten von China. — Bombardement von Canton! — Erfolgreicher Angriff der combinirten englischen und französischen Truppen.

Portland, 23. Febr.

Der Dampfer „Anglo Saxon" kam heute Abend um 6 Uhr hier mit Nachrichten bis zum 10 d. Mts. von Liverpool an.

Gleichzeitig gingen die Dampfer „City of Washington" und „Arago" am 10. d. Mts. in See.

Der „Anglo Saxon" wurde auf der Höhe des Cap Race 12 Stunden durch Eis aufgehalten.

Die Ver. St. Corvette „Constellation" befand sich am 6. Januar in Alexandria.

England. — Lord Palmerston erhielt Erlaubniß vom Parlamente, eine Bill in Bezug auf das Amendement des Strafgesetzes einzubringen, wonach eine Mordverschwörung zum Todesverbrechen erklärt wird. Die Abstimmung stand 3 gegen 1.

Im Hause der Lords fragte Lord Lyndhurst, ob ein Correspondenzwechsel zwischen der englischen Regierung im Betreff gewisser beleidigender Stellen im „Moniteur" stattgefunden habe. Er war der Ansicht, daß die französische Regierung durch Autorisation des Druckes die Verantwortlichkeit übernommen habe.

Lord Granville sagte, Graf Walewski habe in einer Note die Publikation der Adressen erklärt und zugleich das Bedauern des Kaisers Napoleon zu erkennen gegeben, daß etwas Beleidigendes gegen England darin enthalten war.

Beide Häuser des Parlamentes genehmigten ein Dankesvotum an die Armee in Indien, nachdem Lord Canning einige Einwürfe dagegen erhoben hatte.

Frankreich. — Hr. Billaulte, der französische Minister des Innern, hat seine Stelle niedergelegt. Hr. Espinasse wird zu seinem Nachfolger ernannt.

Die Bank von Frankreich hat ihre Discontorate auf 4 Prozent ermäßigt.

Indien und China. — Weder von Indien noch China trafen neuere Nachrichten ein.

Das Neueste. — Wichtige Nachrichten aus China. — Nachrichten aus Calcutta bis zum 9. Januar langten via Malta in England an; desgleichen Berichte aus Canton bis zum 29. Dezbr. und von Bombay bis zum 13. Januar. Sir Colin Campbell hatte Ferukabad besetzt, welches am 2. vom Feinde geräumt worden war. Am 6. wurde Gunchpore eingenommen, wobei sechs Kanonen erobert und 200 Mann getödtet wurden. Der Verlust der Engländer betrug nur 2 Todte und 7 Verwundete.

Die englischen und französischen Truppen landeten in Canton am 28. Dezbr. Die Engländer landeten 4600 und die Franzosen 900 Mann. Am 29. wurden die Mauern erstiegen und die Höhen innerhalb der Stadt waren um 9 Uhr Morgens in den Händen der Belagerer. Die Chinesen leisteten nur schwachen Widerstand, als die Engländer und Franzosen in der Stadt vorrückten. Der der Stadt zugefügte Schaden ist unbedeutend. Der Capitain des Schiffes „Actaeon" büßte sein Leben ein.

Eine von der „Times" publizirte Depesche meldet, daß das Bombardement von Canton mit Tagesanbruch am 28. begann und den ganzen Tag und die folgende Nacht fortdauerte. Der Angriff erfolgte um 6 Uhr Morgens mit drei Colonnen. Gough' Fort wurde erobert und zwei Andere in die Luft gesprengt. Die Chinesen setzten das Feuer aus ihren Häusern fort, allein die Truppen wurden am Einrücken in die Stadt verhindert.

In Hongkong war der Preis des Thee's beträchtlich gefallen.

Die Straßen zwischen Delhi und Calcutta waren offen. General Outram hatte eine sichere Stellung eingenommen.

Die Landleute aus der Umgegend von Alumbagh brachten Lebensmittel in's Lager.

Märkte. — Liverpool, den 10. Febr. — Baumwolle: In den letzten drei Tagen wurden 27,000 Ballen verkauft, worunter 6000 an Spekulanten und 1800 zur Ausfuhr. Alle Sorten stiegen um ⅛ P.

Brodstoffe. — Der Markt ist flau.

Provisionen. — Desgl.

Produkte. — Zucker fest, Kaffee ruhig.

Congreß-Verhandlungen.

35. Congreß. — Erste Sitzung.

Washington, 23. Febr.

Senat. — Der Senat genehmigte ein Amendement zu dem Gesetzesentwurf, das die Verbindlichkeiten der Schiffseigenthümer beschränkt.

Hr. Bell von Tennessee überreichte die Beschlüsse seiner Staatsgesetzgebung in Betreff seiner Opposition gegen die Nebraska-Bill, seiner Anerkennung der Lecompton-Constitution und der Insinuation, daß er seine Stelle niederlegen müsse. Er verwies auf das Datum der Beschlüsse, den 10. Februar, das vier Jahre später laute, als er seine Stimme abgegeben habe. Es sei bisher Gebrauch gewesen, daß die Constituenten prompt handeln müßten, wenn sie Grund zur Beschwerde über das Verfahren ihres Delegaten zu haben glaubten.

Haus der Repräsentanten. — Das Haus begann seine Sitzung mit der Berathung über das Gesetz im Betreff der Geldverwilligungen für Indianer.

Hr. Burroughs vindizirte den Norden von der von Mitgliedern aus dem Süden erhobenen Beschuldigung der Sectirerei u. bewies, durch statistische Angaben, daß der Norden gegen den Süden weit zurückstehe, da die Regierung so viele Summen für denselben vergeudet habe u. schloß mit der Mißbilligung des von Pierce und Buchanan in Bezug auf die Kansas-Angelegenheit beoachteten Verfahrens.

Hr. Smith von Va., rief ihn zur Ordnung. Es sei nicht recht, daß Jemand hier in der Halle einen gleichstehenden Zweig der Regierung tadele. (Geschrei: Nein! Nein!) Hr. Burroughs erwiederte darauf, er würde sich glücklich schätzen, wenn er sich gestehen könne, daß er Buchanan achte; doch man müsse ihm erlauben, seine offene Meinung auszusprechen.

Dann wollte derselbe fortfahren, doch Hr. Smith unterbrach ihn abermals, während die ihm bewilligte Frist zum Reden ablief.

Blutloses Duell.

Washington, 23. Febr.

Die Lieutenants Bell und Williams, welche am Sonntage in einer Barbierstube einen Wortwechsel hatten, begaben sich heute Morgen um 5 Uhr in Begleitung ihrer respektiven Freunde nach Bladensburg, um ihren Streit durch einen Zweikampf auszugleichen. Es heißt nun, daß Lieut. Bell bei dem Worte „Eins!" feuerte und daß die Kugel seinem Gegner den Hut durchbohrte!

Nachdem Lieutenant Williams die gewünschte Satisfaction gegeben, schoß er sein Pistol in die Luft ab und dann kehrten Beide dem Anschein nach vollständig ausgesöhnt, nach Washington zurück.

Duell.

Washington, 23. Febr.

Vergebens haben die Gehülfen des Ver. Staaten Marschalles gestern und heute den Ort auszufinden gesucht, wo Hr. Clay und Collom ihr Duell auszufechten im Begriffe stehen. Man ist trotz vieler widersprechender und abgeschmackter Gerüchte der Ansicht, daß die Herausforderung zurückgenommen und eine Aussöhnung angebahnt wurde, die allem Anschein nach noch zu Stande kommen dürfte.

Von Washington.

Washington, 23. Febr.

Das mit Untersuchung der angeblichen Bestechung bei Gelegenheit der Genehmigung des Tarifs von 1857 beauftragte Comite hat fünf Zeugen vernommen und 15 weitere Zeugen vorgeladen.

Hr. Wolcott befindet sich noch im Gefängniß und beharrt bei seinem Entschlusse, auf die Fragen des Comites nichts zu erwiedern. Der Sergeant-at-Arms wurde benachrichtigt, daß Hr. Williamson eine Klage wegen seiner Verhaftung und seines Zwangstransportes nach Washington gegen ihn anhängig gemacht habe.

Schiffbruch.

New-York, 23. Febr.

Das von den Chincha-Inseln hierher bestimmte Schiff „Joh. Milton" scheiterte bei'm Montauk Point und sämmtliche Offiziere und Matrosen ertranken. Acht Leichname wurden bereits an den Strand gespült.

Der Dampfer „Adriatic"

New-York, 23. Febr.

Es heißt, daß der Dampfer „Adriatic" an die russische Regierung für 200,000 Pfd. Sterling verkauft wurde.

Neues.

Die Einwanderung dieses Jahrs.

Die Anzahl der Einwanderer, die wir in diesem Jahre erhalten werden, ist schon jetzt von verschiedenen Propheten vorausverkündigt worden und Mr. Thayer von Massachusetts hat sogar dieselbe auf nicht weniger als eine halbe Million abgeschätzt. Indessen das ist eine etwas hochgegriffene Zahl und wir glauben, daß die Wirklichkeit nicht unbeträchtlich hinter ihr zurückbleiben wird. Es ist allerdings wohl anzunehmen, daß die Einflüsse der Crisis manche, die noch die Mittel zur Reise und Ansiedelung haben, aus den europäischen Ländern forttreiben werden, aber diese selben Einflüsse würden die Mittel der ärmeren Klassen beschränken und auch viele hier verhindern, wie es in früheren Jahren geschehen ist, Geld hinauszuschicken und ihre Angehörigen nachkommen zu lassen.

Man muß ferner auch in Betracht ziehen, daß die europäischen Regierungen angefangen haben, auf die großen Verluste an Menschen und Mitteln, die ihnen Jahr aus Jahr ein durch diesen beständigen Abzug der Auswanderungsströmung erwachsen, ihr Augenmerk zu richten und daß einige von ihnen die mannigfaltigsten Verhinderungsmittel in Anwendung zu bringen versuchen, um ihren Unterthanen diese Auswanderung zu erschweren.

Preußen und Mecklenburg stehen unter diesen Regierungen obenan und trotzdem jetzt die Crisis dort drüben fühlbar genug ist, haben dieselben in den Zeitungen Bekanntmachungen erlassen, in denen vor der Auswanderung gewarnt, und das Loos Derer, die unter den gegenwärtigen Umständen hierherkommen würden, in den schwärzesten Farben geschildert wird.

Die französische Einwanderung, die nie beträchtlich gewesen ist, wird in diesem Jahre wahrscheinlich durch eine noch schwächere Anzahl vertreten sein.

Aus Irland, das jedenfalls die größte Einwanderermasse hierhergesandt hat, werden in diesem Jahre vermuthlich auch viel weniger Emigranten eintreffen, denn mit jedem Jahre verbessern sich die dortigen Zustände mehr und diese in allen Beziehungen fühlbaren Verbesserungen werden manche an die heimische Scholle binden, die noch vor wenigen Jahren nichts sehnlicher wünschten, als fortzuziehen. Außerdem hat auch der Auswandererstrom aus Irland eine andere Richtung genommen, er hat sich jetzt mehr nach Indien und besonders Australien gewandt.

Dann hat auch der in den letzten Jahren so ungeheuer starke Exodus die Reihen bedeutend gelichtet. Man bedarf dort der Menschen für tausenderlei Beschäftigungen und so können die Arbeiter gute Preise gebieten. Der Boden verlangt seine Bebauer und die Fabriken bedürfen Hände; außerdem zieht auch die englische Industrie eine beträchtliche Anzahl von Arbeitskräften an sich und die Heerestruppen, die jetzt nach Indien abgeschickt werden, werden auch manchen unter sich zählen, der unter andern Umständen den Wanderstab in die Hand genommen hätte.

All' dieses vereinigt läßt es also als sehr unwahrscheinlich erscheinen, daß die halbe Million des Hrn. Thayer voll werden wird, aber es ist anzunehmen, daß wenn auch der diesjährige Einwandererstrom der Quantität nach gegen die früheren Jahre zurückstehen wird, er der Qualität nach wahrscheinlich vor ihnen den Vorzug haben wird, denn diejenigen, welche kommen werden, werden wahrscheinlich Alle einige Mittel mitbringen und mehr mit der Absicht herkommen, sich im innern Lande anzusiedeln, als die Schaaren der Armen, die sich in den großen östlichen Städten angehäuft haben, zu vermehren.

(Staats.)

Aus Washington, D. C., wird uns folgender am Samstag Abend stattgefundener blutiger Auftritt gemeldet: Gegen 9 Uhr an dem erwähnten Abende fand in einer unserer Vorstädte, in der Nähe von Massachusetts-Avenue und Seconds-Straße, bei Gelegenheit einer Ausspielung, Mord u. Blutvergießen statt, welche eine Anzahl Personen, namentlich Mitglieder des Hibernian-Clubs in einem dort befindlichen Hause veranstaltet hatten. Während dieselbe nun vor sich ging, machten andere mit Schießgewehren versehene Personen einen Angriff auf die Gesellschaft und tödteten den jungen Joh. Rawlings, der sich vor dem Hause befand, auf der Stelle während zwei andere schwer verwundet wurden. Bei dem bald darauf von dem Coroner veranstalteten Verhöre ergab sich, daß sich drei Parteien an dem Krawalle betheiligt und sich gegenseitig mit Pistolen und Gewehrsalven begrüßt hatten. Diese Parteien führen den Spitznamen „Swipers", Regulatoren" und „Rams" und wußten sich so gut zu vertheidigen, daß die Jury den Schuldigen nicht ausfinden konnte, der Rawlings tödtete. Noch in derselben Nacht wurden indessen W. Hussey, Thom. Brown, M. Kelly, und F. Denny wegen Verdacht, bei dem Vorfall stark implizirt zu sein, in einem Gebäude zwischen H- und I- und der dritten- und vierten Straße festgenommen. Dieses, welches die „Swipers" ihren „Rancho" nennen, ist ihr Hauptquartier und enthielt eine Partie Waffen, nämlich lange Flinten, Büchsen, Pistolen, Revolver, Dolche, Messer, Kugeln, Kugelformen und die nöthigen Apparate zum Gießen der Kugeln, Blendlaternen 2c. Ferner ward James Ragan am Sonntag Abend wegen angeblicher Betheiligung an dem Krawalle festgenommen. Es scheint, daß Washington seine „Plug Uglies" ebenso gut wie Baltimore aufweisen kann.

New-York. — Am Donnerstag Abend versuchten wieder einmal 5 Gefangene in Sing-Sing zu entkommen. Sie wurden erst wieder eingefangen, nachdem 3 durch Schüsse so schwer verwundet wurden, daß sie vielleicht an den Wunden sterben werden. Wenn die New-Yorker ihre Gefängnisse in der Art ummauern würden, wie dies in Pennsylvanien geschieht, so würden sie nicht Tag und Nacht ihre Gefangenen vor dem Durchgehen zu hüten haben.

Lola Montez hat zwei Mal in der letzten Woche als Zeugin vor Gericht gestanden und wie immer, wo sie öffentlich auftritt, durch ihre excentrische Weise Gelegenheit zum Scandal gegeben. Auf die Fragen des gegnerischen Anwalts, der ihre Zuverlässigkeit als Zeuge durch Enthüllungen aus ihrem Leben zu beweisen suchte, antwortete sie bald mit Hohn, bald mit schlechten Witzen, so z. B. daß sie Premierminister des Königs von Baiern gewesen, dessen Familiennamen Ludwig Mittelsbacher sei. Weder der Richter noch ihr Anwalt konnte sie zum Schweigen bringen. Sie gab an, daß ihr Geburtsort Limerick im schönen Irland sei, wollte aber nicht das Jahr wissen, wann sie geboren, da sie nicht dabei gewesen wäre. Ihr Familiennamen sei Gilbert und ihr Vater sei General-Adjutant im Heer von Bengalen gewesen. Sie will 3 Männer gehabt haben, der erste, ein Captain James, habe sie nach Indien entführt und sie dort im Stich gelassen. Nach 7 Jahren sei sie nach Europa zurückgekehrt, habe in London die Tanzkunst erlernt und sei dann auf der Bühne aufgetreten. — Bei dem zweiten Verhör am letzten Donnerstag ging es noch bunter her. Lola Montez kümmerte sich um keine Gerichtsregel und antwortete ganz nach Belieben mit Gegenfragen, Invektiven 2c. Zuletzt kam es zwischen ihrem Anwalt und einem Hr. Jobson, der gegnerischen Partei, zu einem regulären Gefecht, bei dem Tintenfässer, Bücher und Papier nach allen Richtungen umherflogen. Jobson wurde endlich entfernt und Lola sendete ihm noch einige boshafte Bemerkungen nach, wie z. B. er solle keinen falschen Hut mitnehmen 2c. Sie will nämlich diesen Jobson in London als einen Hallunken und Betrüger gekannt haben, der sie um Geld habe prellen wollen unter dem Vorwand, ihre Memoiren abfassen zu helfen. Alles ist höchst amüsant über dieses Debüt der „excentrischen" Dame, der Madame Wittelsbacher, wie sie jetzt heißt, nur nicht der Richter. Er will ein und für allemal Nichts mehr mit einem solchen Zeugen zu thun haben.

Louisville, 20. Febr. — (Verbrechen.) — In New-Providence, Tenn., wurde ein Tabackshändler gestern durch einen seiner Neger ermordet und Letzterer kurz darauf im Wege der Lynchjustiz gehenkt.

Ausland.

Frankreich.

Paris.—Während dem Senat das „Testament" vorgelesen wurde, las man dem Corps Legislatif den ersten Ukas Bonaparte's vor, welcher als der Beginn einer Reihe von bereits erwarteten terroristischen Ordonanzen zu gelten hat.

Sie werden den Text des „loi des suspects", wie die Polizeimacht hier genannt wird, in deutschen Journalen finden. Jeder der acht Artikel des „loi decembriste", wie man in den Vorstädten sagt, ist eine mörderische Waffe in der Hand einer unscrupulösen Geheimpolizei, die in X den meisten Fällen auf die Denunciationen ihrer moucharda hin, verurtheilt.

Bis zu fünf Jahren Gefängniß und 10,000 Francs Strafe werden Jene verurtheilt, die „in immer welcher Weise" in ein Attentat verwickelt worden oder einen Wechsel der Regierung wünschen.

Bis zu zwei Jahren Gefängniß und 2000 Frs. Strafe werden Jene verurtheilt, welche die öffentliche Ruhe stören oder „manoeuvres" ausüben, oder „intelligences" nach Innen oder Außen unterhalten.

Welche Elasticität der Begriffe! Wie bequem für die politzeilichen Götter! Wie unschuldig darf ein kaiserlicher Unterthan sein, um schuldig befunden zu werden! Ein zufällig erhaltener Brief, eine zweideutige Aeußerung oder eine Privat-Denunciation überliefert Jedermann der Gnade der Polizei.

Mit fünf Jahren Gefängniß und 3000 Frs. Strafe kann jeder Franzose oder Fremde gezüchtigt werden, der eine „mörderische Waffe" besitzt.

Somit kann Jedermann, der das Unglück hat, eine Sackpistole zu besitzen, nach Algier transportirt oder Landes verwiesen werden. Der fünfte Paragraph dehnt dieselbe Züchtigung auch für die obigen Fälle aus.

Der siebente Paragraph wird als der infamste des dezembristischen Gesetzes betrachtet, eine Meinung, die ich nicht theile, Jeder, der '48 oder '51 verurtheilt und dann begnadigt wurde, kann ohne Urtheil wieder verhaftet und transportirt oder Landes verwiesen werden. Kein Zweifel, daß der Polizeiwillkür damit Thür und Thor geöffnet sind, aber das betrifft die „Schuldigen", die anerkannten Feinde des 2. Dezember und diese müssen den Muth haben, nochmals den Streichen zu unterliegen. Sagt doch selbst das „Exposé des Motifs" für das „Gesetz der Verdächtigen", daß die Armee der Revolution im Dez. '51 besiegt und zersprengt wurde; aber nur „die Soldaten der Armee" verhalten sich ruhig, während die Führer „an zahlreichen Plätzen feindlich gebliben, an ihre Sache gebunden sind" und sie aufgeschoben, aber nicht aufgehoben haben. „Die Dokumente, welche die Regierung gesammelt hat, beweisen, daß sie einig durch geheime Verbindungen sind und rasche Communications-Mittel besitzen. Sie sind gegenwärtig eine unaufhörliche Ursache der Angst für die Regierung und im Momente der Ueberraschung und Revolution würden sie eine Gefahr sein."

Paris, 29. Jan. Der Staatsrath hat einen Artikel des neuen Repressiv-Gesetzvorschlages verworfen, durch welchen alle Personen, welche jemals eine politische Rolle gespielt haben, unter die Autorität der Regierung fallen. Die anderen Bestimmungen sind angenommen. Die Herren v. Morny und Baroche haben diese Maßregel besonders stark bekämpft. Die Polizei soll eine Anordnung erlassen wollen, welcher zufolge die hier ansässigen italienischen Arbeiter sich alle drei Tage auf der Polizei-Präfektur melden müssen. Die Regierung hat im Sinne, mehrere neue Auslieferungs-Verträge abzuschließen oder den noch bestehenden Zusätze anzufügen.

Ich erfahre aus guter Quelle, daß die Schwierigkeiten, die zwischen Frankreich und England in Angelegenheiten der Colonisirung von Schwarzen obwalteten, beigelegt worden sind. Die englische Regierung hat nachgegeben. Sie wird auch eine Bill bezüglich der Bestrafung von Individuen einreichen, welche gegen fremde Fürsten ein Attentat vorbereiten. Die Regierung ist aber noch nicht gewiß, ob das Parlament den Antrag genehmigt, und doch soll dieser so gestellt werden, daß er nur als eine klarere Interpretation eines bereits bestehenden Gesetzes erscheinen soll.

Paris, 2. Febr. — Die Conferenzen sollen spätestens Ende dieses Monats zusammentreten. Die Mächte erwarten blos die Berichte der europäischen Commission. Man glaubt, daß man sich schon nach kurzen Berathungen werde verständigt haben.

Die Untersuchung gegen die Anstifter des Attentates vom 14. Jan. ist beendet, und Herr Treilhard hat sein Referat bereits vor mehreren Tagen abgegeben. Wie man hört, haben die Angeklagten vollständige Geständnisse gemacht. Die Verhandlung dieser Angelegenheit wird Anfangs der zweiten Hälfte des Monats Februar Statt haben.

Heute haben Gerüchte über das Haus S. Odier große Aufregung an der hiesigen Börse hervorgebracht, obgleich keinen ungünstigen Einfluß auf die Hausse ausgeübt. Hr. Odier soll seine Entlassung als Regent der Bank gegeben haben. Dieser überaus geachtete Handelsmann, Schwiegervater Cavaignac's, soll durch die Finanzkrise in Amerika mitgerissen worden sein. Noch hofft man, es werde nicht zum Aeußersten kommen und der erschütterte Credit des Hauses sich wieder erholen.

Belgien.

Brüssel, 28. Jan. Der Zustand unserer Beziehungen zu Frankreich beschäftigt fortwährend die öffentliche Meinung. Einige Journale meinen, daß in Folge der von dem Ministerium offerirten Satisfactionen Alles wieder auf den alten Fuß hergestellt wäre; andererseits aber wird versichert, daß die Reklamationen des Hrn. Barrot noch nicht aufgehört hätten. Dabei ist wieder ein neues Preßvergehen vorgekommen, das die Situation noch erschweren dürfte. Die gestrige Nummer eines dritten Winkelblattes, der „Proletaire" betitelt, bringt einen noch viel frasseren Artikel, wie die bereits angeklagten der beiden anderen Blätter. Nicht allein der Meuchelmord wird darin verherrlicht, sondern die Thäter des Attentats vom 14. Januar werden als Helden und Vorbilder gepriesen, und wird förmlich zur Nachahmung aufgefordert. Der Redakteur dieses Tageblattes ist ein Schneider, mit Namen Coulon.

Deutschland.

Berlin, 3. Febr. — Eines der hiesigen Gewerke, das an dem Festzuge am 8. Theil nimmt, machte auf den Grund früherer Privilegien darauf Anspruch, in dem Festzuge mit Säbeln zu erscheinen. Da der Magistrat ihm dies verweigerte, wandte sich der Vorstand des Gewerkes an den Prinzen von Preußen mit der Bitte, in dem Festzuge mit Säbeln erscheinen zu dürfen. Wie man erzählt, hat der Prinz an den Rand der Eingabe die Worte geschrieben: „Sie sollen Säbel haben und, wenn sie wollen, meinetwegen auch Kanonen."

Es ist in hiesigen Geschäftskreisen von einer neuen russischen Anleihe die Rede, über deren Abschluß gegenwärtig in London Verhandlungen stattfinden. Man spricht von einer Summe von zehn Millionen Pfund Sterling.

Frankfurt, 31. Jan. — Auch aus der Pfalz vernimmt man Klagen über den Rückgang der Produktenpreise, namentlich auch des Tabacks. Dies empfindet auch der große Handelsplatz des gesegneten Pfälzerlandes, die Stadt Mannheim, die sich namentlich auch in Folge des vorher so ungemein schwunghaften Taback- und Weinhandels in wenig Jahren zu einem der wichtigsten Emporien Süd-Deutschland's erhoben hatte.

Von der Elster, 27. Jan. Neuerdings sind noch 13 Mai-Verurtheilte in das Zuchthaus zu Waldheim eingeliefert worden. Der Prozeß ist etwa nicht erst in der Neuzeit eingeleitet worden. Nein! Bereits in der ersten Hälfte des Mai 1849 hat das damalige Justizamt Pegau die Untersuchung begonnen, die sich durch lange neunthalb Jahre hingezogen hat, bis sie endlich im November 1857 mit der zweitinstanzlichen Verurtheilung von 17 Angeklagten endete.

Hamburg, 29. Jan. — Die Stader Zollangelegenheit soll Seitens des Nord-Amerikanischen Consuls und des spanischen General-Consuls, Herrn de Thomar, neuerdings wieder bei'm Senate angeregt worden sein. Dem amerikanischen Consul, Herrn McDonald, soll nachbenannter Vorfall Veranlassung gegeben haben, sich an den Senat mit der Anfrage zu wenden: „ob Instruktionen für die Lootsen existiren, welche diesen vorschrieben, nur dann ein Schiff n